

Ambulante soziale Dienste in München

Mitte 1976 koordinierte das Bayerische Statistische Landesamt in den Kreisen und kreisfreien Städten Bayerns erstmals eine Erhebung der ambulanten sozialen Dienste. Für den Bereich der Landeshauptstadt führte das Statistische Amt die Ermittlung durch, das Statistische Landesamt übernahm die Aufbereitung und erste tabellarische Auswertung der Daten. Der folgende Beitrag soll die Münchener Ergebnisse dieser Untersuchung darstellen und kurz kommentieren.

Die wichtigsten Resultate schlaglichtartig:

- Erfaßt wurden 366 Einrichtungen, darunter als zahlenmäßig stärkste Gruppen 227 Altenklubs und 69 Krankenpflegestationen.
- Am 1. Juli 1976 sind insgesamt 2 876 Personen in ambulanten sozialen Diensten tätig gewesen, 1 712 darunter ehrenamtlich.
- Knapp 80% der Mitarbeiter hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung, überwiegend in der Fachrichtung Kranken- bzw. Altenpflege.
- Im Berichtsmonat (Juni 1976) leistete das Personal insgesamt 88 019 Einsatzstunden, knapp drei Viertel davon in der Kranken- und Altenpflege.

Nun zu den Einzelheiten der Umfrage:

Ausgangspunkt für die Erhebung war der 3. bayerische Landesplan für Altenhilfe, mit dem die Staatsregierung eine verstärkte Förderung der offenen Hilfen*) für alte Menschen beabsichtigt. Der erhebliche Anstieg der Pflegekosten in Krankenhäusern führte weiterhin zu Überlegungen, den Aufenthalt in diesen Einrichtungen zu verkürzen bzw. in leichteren Fällen sogar zu vermeiden. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit, ambulante Einrichtungen mit Kranken-, Haus- und Familienpflege aufzubauen. Die Erhebung, deren erste Resultate für den Münchener Bereich im folgenden vorgelegt werden, sollte den gegenwärtigen Bestand an derartigen Einrichtungen erfassen. Zur gezielten Durchführung einschlägiger Planungsmaßnahmen ist künftig ein 3jähriger Erfassungsrhythmus vorgesehen.

Die Erhebungs- und Ermittlungsarbeiten, die von den Gemeinden und Landkreisen durchgeführt wurden, gestalteten sich auch in München sehr schwierig, da nicht auf vollständige und gegliederte Adressenverzeichnisse über die bestehenden ambulanten sozialen Dienste zurückgegriffen werden konnte. Über diverse Einrichtungsverzeichnisse, die das zuständige Fachreferat dem Statistischen Amt zur Verfügung stellen konnte, sowie über eigene Ermittlungen bei den Trägern und Trägerverbänden dürfte es jedoch im wesentlichen gelungen sein, die für die Statistik zu berücksichtigenden Sozialdienste mit dem Stand Juni 1976 vollständig zu erfassen. Insbesondere im Bereich der Nachbarschaftshilfen und Altenklubs muß jedoch mit einer gewissen Untererfassung gerechnet werden.

Die Erhebung sollte sämtliche ambulanten sozialen Dienste der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege sowie sonstiger öffentlich rechtlicher und privater gewerblicher Träger, deren Verbandszugehörigkeit, ihre Art und den Einzugs- bzw. Betreuungsbereich erfassen. Ferner war in den Fragebogen die Zahl und Berufsausbildung von Personal und Mitarbeitern sowie die angebotenen Dienstleistungen und ihre Inanspruchnahme anzugeben. Ausdrücklich nicht zu erfassen waren:

Einrichtungen, die unter das Heimgesetz fallen (z. B. Altenheim, Altenwohnheim),

*) Im Gegensatz zur geschlossenen Hilfe innerhalb von Anstalten.

Einrichtungen und ambulante soziale Dienste, die ausschließlich bzw. überwiegend auf behinderte Personen beschränkt sind,
soziale Dienste, die ausschließlich oder überwiegend Kindern und Jugendlichen gewährt werden,
Einrichtungen und Dienste, die vor allem der Betreuung entlassener Strafgefangener, Suchtkranker und Nichtseßhafter dienen,
ambulante Dienste in Krankenhäusern,
Veranstaltungen für ältere Menschen, die unregelmäßig oder nur zu bestimmten Anlässen in großen Zeitabständen stattfinden.

Die für den Münchener Bereich relevanten Dienste wurden folgenden Kategorien zugeordnet: Sozialstationen, Krankenpflegestationen, Haus- und Familienpflegestationen, sonstige Sozialdienste, Mahlzeitendienste, Altenwohnanlagen, Altenbetreuungscentren, Altentagesstätten, Altenklubs. Da nicht vorausgesetzt werden kann, daß der Leser den Inhalt der Begriffe sowie die Aufgabe der jeweiligen Dienste kennt, wird im folgenden kurz definiert:

Als *Sozialstationen* werden Einrichtungen verstanden, in denen die ambulante Kranken- und Altenpflege sowie die Haus- und Familienpflege personell und organisatorisch zusammengefaßt sind. *Krankenpflegestationen* führen überwiegend Kranken- und Altenpflege durch. Hier sind ausgebildete Krankenschwestern oder Pfleger bzw. Altenpfleger und Altenpflegerinnen tätig. *Haus- und Familienpflegestationen* bieten Familien bei Abwesenheit oder Krankheit der Hausfrau und Einzelpersonen nach Bedarf häusliche Dienste sowie die Betreuung des Haushalts an, führen aber zum Teil auch Kranken- und Altenpflege durch. Unter *sonstigen Sozialdiensten* werden z. B. Nachbarschaftshilfen und Bürgerinitiativen verstanden, die ebenfalls Kranken-, Alten- oder Familienpflege anbieten. Sie unterscheiden sich von den vorgenannten jedoch darin, daß sie überwiegend, zum Teil sogar ausschließlich, von nebenamtlich oder ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern getragen werden. *Mahlzeitendienste* versorgen ältere Menschen bei Bedarf dauernd oder vorübergehend mit warmen Mahlzeiten. Das Essen kann dabei sowohl in bestimmten Einrichtungen stationär ausgegeben werden als auch mit Fahrzeugen zur Wohnung des alten Menschen gebracht werden. *Altenwohnanlagen* sind eine Zusammenfassung in sich abgeschlossener Wohnungen, die nach Lage und Ausstattung den besonderen Bedürfnissen alter Menschen entsprechen. Sie verfügen jedoch nicht über Gemeinschaftseinrichtungen wie z. B. Gemeinschaftsverpflegung o. ä. *Altenbetreuungscentren* sind Einrichtungen zur Betreuung und Pflege älterer Menschen, die in einer größeren Altenwohnanlage selbständig leben. Das Zentrum bietet seine Hilfen aber auch alten Menschen an, die außerhalb der Wohnanlage in eigenen Haushalten leben. *Altentagesstätten* sind Einrichtungen, die zu bestimmten Öffnungszeiten allen älteren Bürgern zum Aufenthalt und zur Pflege der Geselligkeit zur Verfügung stehen. *Altenklubs* sind Gruppen älterer Bürger, die zu bestimmten Programmen regelmäßig zusammenkommen (z. B. Seniorenkreise, Feierabendkreise).

Zunächst soll dargestellt werden, wie sich die Einrichtungen auf die verschiedenen Kategorien verteilen und welchen Trägern sie zuzuordnen sind. Die Erhebung ergab insgesamt 366 ambulante soziale Dienste (s. Tabelle 1). 62% davon fallen in die Kategorie „Altenklub“ (227). Mit großem Abstand an 2. Stelle liegen die 69 Krankenpflegestationen, die noch einen Anteil von knapp 19% aller ambulanten sozialen Einrichtungen belegen. An Diensten, die speziell für die älteren Mitbürger geschaffen wurden, stehen in München weiterhin 15 Altentagesstätten, 4 Altenwohnanlagen und 3 Altenbetreuungscentren zur Verfügung.

Ambulante soziale Dienste nach Trägergruppen am 1. Juli 1976

Tabelle 1

Art der Einrichtung	Einrichtungen insgesamt	davon getragen durch							
		Arbeiterwohlfahrt	Bayer. Rot. Kreuz	Caritas	Diakon. Werk	Deu. Parit. Wohlf.vbd.	Kath. Kirche	Evgl. Kirche	Sonstige
Sozialstationen	12	—	—	7	3	—	—	—	2
Krankenpflegestationen	69	1	—	31	16	2	13	5	1
Haus-, Familienpflegestationen	8	—	1	2	2	2	1	—	—
Sonstige Sozialdienste	13	—	—	—	1	7	4	—	1
Mahlzeitendienste	15	4	—	4	3	1	1	—	2
Altenwohnanlagen	4	2	—	—	1	—	—	—	1
Altenbetreuungscentren	3	—	—	3	—	—	—	—	—
Altentagesstätten	15	10	—	5	—	—	—	—	—
Altenklubs	227	65	11	8	9	41	59	29	5
Insgesamt	366	82	12	60	35	53	78	34	12

Ambulante soziale Dienste nach Art der Dienstleistungen am 1. Juli 1976

Tabelle 2

Art der Einrichtung	Einrich- tungen insgesamt	davon mit Dienstleistungen ¹⁾ in									
		Kranken- pflege ²⁾	Alten- pflege ²⁾	Haus- u. Familien- pflege ²⁾	Mittags- tisch, Essen auf Rädern	Beratung	Vermittlung von		Bildungs- Veranstaltungen	Unterh.-	Sport, Gymna- stik
							Erhol.- Aufenth.	Heim- unter- bringung			
Sozialstationen	12	12	12	12	—	9	6	6	1	—	1
Krankenpflegestationen	69	69	51	12	—	11	15	14	—	—	—
Haus-, Familienpflegestationen .	8	4	7	8	—	2	2	2	—	1	—
Sonstige Sozialdienste	13	13	12	10	—	9	4	4	2	1	1
Mahlzeitendienste	15	—	—	—	16	1	—	—	—	—	—
Altenwohnanlagen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Altenbetreuungszentren	3	1	3	1	—	3	—	—	3	3	3
Altentagesstätten	15	—	—	—	—	2	2	1	13	14	3
Atenklubs	227	8	13	5	—	45	59	26	115	219	62
Insgesamt	366	107	98	48	16	82	88	53	134	238	70

¹⁾ Einrichtungen mit mehreren Dienstleistungen sind bei jeder Art gezählt. — ²⁾ Durchführung und Vermittlung.

Der rein zahlenmäßig höchste Anteil der erhobenen Einrichtungen wird von der Arbeiterwohlfahrt getragen. Der Schwerpunkt liegt dabei deutlich auf der Betreuung von Alteneinrichtungen. So unterhält diese Organisation allein 10 der 15 Altentagesstätten und 65 der 227 Altenklubs. Ziffernmäßig auf Rang 2 hinsichtlich der Trägerschaft ambulanter sozialer Dienste rangiert die katholische Kirche mit 78 relevanten Einrichtungen. Die gezählten 59 Altenklubs dieses Trägers zeigen auch in diesem Falle eine Konzentration auf die Altenbetreuung an. Ein zweites Schwergewicht legt die katholische Kirche auf die Krankenpflege, wo sie mit der Unterhaltung von 13 Krankenpflegestationen nach der Caritas (31) und dem Diakonischen Werk (16) einen hohen Anteil hält. Die Hauptzielrichtung der einschlägigen Aktivitäten der Caritas ist bereits genannt. Hervorzuheben ist weiterhin, daß die drei ermittelten Altenbetreuungscentren Münchens ausschließlich von der Caritas getragen werden. Diese Organisation liegt mit 60 betreuten Einrichtungen an 3. Stelle in der Reihenfolge der Träger vor dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband mit 53 Diensten. Vier Fünftel davon sind Altenklubs. Von den weiteren Trägern sind das Diakonische Werk (35), die evangelische Kirche (34) und das Bayerische Rote Kreuz (12) zu nennen. Sachlicher Schwerpunkt wird bei den beiden letzten Organisationen auf den Unterhalt und die Betreuung von Altenklubs gelegt, während beim Diakonischen Werk fast die Hälfte aller unterhaltenen Einrichtungen Krankenpflegestationen sind.

Die Reihung der Träger nach Anzahl der betreuten Dienste erfolgte im vorliegenden Fall ausschließlich aus Gründen statistischer Gliederung. Abweichende Leistungsfähigkeit, unterschiedlich aufwendige Betreuung spezifischer Dienste u. ä. schließen von vornherein eine Vergabe von echten Qualitätsrängen aus. Jeder Versuch, die aufgeführten Zahlen als Konkurrenznachweise der Trägerorganisationen zu interpretieren, wäre deshalb abwegig.

Tabelle 2 gliedert die erfaßten sozialen Dienste nach Art der Dienstleistungen. Auf den ersten Blick fällt auf, daß insbesondere die Altenklubs ein breitgestreutes Dienstleistungsspektrum aufweisen. Zwar liegt der Schwerpunkt der angebotenen Möglichkeiten in der Vermittlungs- bzw. Beraterfunktion, doch wird in verschiedenen Fällen auch Kranken-, Alten- sowie Haus- und Familienpflege angeboten. Von den insgesamt 238 regelmäßig vorgehaltenen Vermittlertätigkeiten auf dem Sektor unterhaltender Veranstaltungen sind 219 in Altenklubs angesiedelt. Ähnlich überlegen sind die Altenklubs, wenn es um die Vermittlung von Bildungsveranstaltungen für alte Menschen geht. Von den 134 Möglichkeiten schöpfen sie allein über 85% (115) aus. Selbst bei der Vermittlung von Erholungsaufenthalten bzw. Heimunterbringung übertrifft der Altenklub, zumindest von der absoluten Zahl her gesehen, alle anderen Einrichtungen. Es empfiehlt sich allerdings, auch das Verhältnis der Zahl der Einrichtungen zu den angebotenen Dienstleistungen zu berücksichtigen. Auf diesem Weg wird dann deutlich, daß zumindest bei der Vermittlung von Heimunterbringung die Krankenpflegestationen intensiver tätig werden.

Jede der 12 erfaßten Sozialstationen bietet sowohl Kranken-, Alten- als auch Haus- und Familienpflege. Die Hälfte dieser Einrichtungen vermittelt darüber hinaus auch Erholungsaufenthalte und Heimunterbringung. Auch die Krankenpflegestationen bieten zum Teil Vermittlertätigkeit an, doch liegt hier der Schwerpunkt deutlich auf der Kranken- und Altenpflege. Diese Funktion erfüllt auch der überwiegende Teil der Haus- und Familienpflegestationen.

Nun zu den Mitarbeitern der ambulanten sozialen Dienste Münchens. Tabelle 3 gibt dabei einen Überblick über die Beschäftigten, während Tabelle 4 sich mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern befaßt.

Beschäftigte der ambulanten sozialen Dienste am 1. Juli 1976

Tabelle 3

Art der Einrichtung	Beschäftigte insges.	davon			davon Beschäftigte					
		Voll-	Teil- zeit-	neben- amtl.	mit abgeschl. Berufsausbildung als/in					ohne abgeschl. Berufsausbild.
					Sozial- arbeiter	Kranken- schwester, -pfleger, -pflege- helferin, -helfer	Alten- pflegerin, -pfleger, -pflege- helferin, -helfer	Haus- u. Familien- pflegerin, -pflege- helferin	anderen Fachrich- tungen	
Sozialstationen	246	94	29	123	11	57	51	67	22	38
Krankenpflegestationen	283	186	24	73	3	177	48	6	11	38
Haus-, Familienpflegestationen	363	183	48	132	—	96	125	123	19	—
Sonstige soziale Dienste	66	15	7	44	6	15	23	—	20	2
Mahlzeitendienste	49	11	21	17	1	—	1	7	26	14
Altenwohnanlagen	7	2	4	1	—	2	—	—	3	2
Altenbetreuungscentren	19	8	9	2	—	1	11	—	7	—
Altentagesstätten	16	9	7	—	4	3	3	—	4	2
Altenklubs	115	12	43	60	20	20	17	7	15	36
Insgesamt	1 164	520	192	452	45	371	279	210	127	132

Ehrenamtliche Mitarbeiter der ambulanten sozialen Dienste am 1. Juli 1976

Tabelle 4

Art der Einrichtung	Mit- arbeiter insgesamt	davon Mitarbeiter					
		mit abgeschlossener Berufsausbildung als/in					Ohne abgeschl. Berufs- ausbildung
		Sozial- arbeiter	Kranken- schwester, -pfleger, -pflege- helferin(er)	Alten- pflegerin(er), -pflege- helferin(er)	Haus- und Familien- pflegerin, -pflege- helferin	anderen Fach- richtungen	
Sozialstationen	215	2	—	33	5	160	15
Krankenpflegestationen	204	2	44	59	2	13	84
Haus-, Familienpflegestationen	429	—	275	116	—	14	24
Sonstige soziale Dienste	100	2	4	1	—	32	61
Mahlzeitendienste	19	1	—	4	—	—	14
Altenwohnanlagen	—	—	—	—	—	—	—
Altenbetreuungscentren	38	1	—	9	—	28	—
Altentagesstätten	32	3	—	—	—	29	—
Altenklubs	675	13	8	38	8	334	274
Insgesamt	1 712	24	331	260	15	610	472

In den erhobenen 366 Einrichtungen waren Mitte 1976 1 164 Personen beschäftigt, und zwar 520, das sind knapp 45%, als Vollbeschäftigte. 192 Personen hatten Teilzeitverträge, während der Rest (452) nebenamtlich tätig war. 9 von 10 der Beschäftigten hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung, der weitaus überwiegende Teil davon in einer Fachrichtung des Sektors Kranken- und Alten- oder Haus- und Familienpflege. 860 der Beschäftigten, das sind nahezu drei Viertel, haben einen Abschluß in diesen Ausbildungssparten nachgewiesen. 45 waren Sozialarbeiter, während 127 Mitarbeiter aus anderen Fachrichtungen kamen.

Am meisten bezahltes Personal mußte in den Haus- und Familienpflegestationen zur Verfügung gestellt werden. Während hier 363 Beschäftigte gezählt wurden, waren in Krankenpflegestationen nur 283 Personen tätig. An 3. Stelle dieser Reihung liegen die Sozialstationen, wo 246 bezahlte Kräfte eingesetzt waren. Erst auf Rang 4 folgten mit 115 Beschäftigten die Altenklubs, woraus erkennbar wird, daß diese Einrichtungen im Vergleich zu den pflegeintensiven ambulanten Diensten einen relativ niedrigen Personalaufwand erfordern. Diese Aussage bezieht sich allerdings weitgehend auf das bezahlte Personal, denn die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind, wie aus der Tabelle 4 hervorgeht, im Vergleich aller Dienste in der Überzahl. Von den insgesamt 1 712 in den Erhebungsunterlagen angegebenen ehrenamtlichen Mitarbeitern waren nämlich 675, das sind knapp 40%, in Altenklubs tätig. Einen relativ hohen Anteil erreichen die in Haus- und Familienpflegestationen ehrenamtlich Tätigen. Ein Viertel aller entsprechenden Mitarbeiter ist unbezahlt in derartigen Diensten beschäftigt. Bei den Ehrenamtlichen spielt die Gruppe derer, die keine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen können, erwartungsgemäß eine größere Rolle als bei den bezahlten Kräften. Ein Anteil von 27% bei dieser Gruppe entspricht 11% bei den Beschäftigten. Auch die Spezialisierung im Hinblick auf die Fachrichtungen, in denen die unbezahlten Kräfte ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben, ist nicht in dem Maße erkennbar wie bei den honorierten Kräften. Insbesondere in der Fachrichtung Haus- und Familienpflege ist die Anzahl der „gelernten Mitarbeiter“ sehr viel geringer als bei den bezahlten Beschäftigten. Interessanterweise wird dieses Defizit bei den Haus- und Familienpflegestationen jedoch nicht durch Mitarbeiter fachfremder Disziplinen ausgeglichen, sondern durch Personen, die Abschlüsse in der Kranken- und Altenpflege nachweisen konnten. Der Anteil der ehrenamtlichen Mitarbeiter, die eine Berufsausbildung in anderen als den auf der Tabelle aufgeschlüsselten Fachrichtungen angaben, ist sowohl absolut als auch relativ erheblich höher als bei der Personenkategorie, die in Tabelle 3 dargestellt ist. Insbesondere bei den Sozialstationen aber auch bei den Altenklubs spielt offensichtlich die streng fachbezogene Ausbildung auf Grund des breitgestreuten Leistungsangebots nicht die Rolle, wie das z. B. bei einer Krankenpflegestation der Fall sein muß. Ganz allgemein ist darüber hinaus festzustellen, daß es bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern natürlich in erster Linie vom mitgebrachten Idealismus und weniger von der fachlichen Eignung abhängt, ob der Einsatz im sozialen Bereich erfolgreich ist.

Nachdem nun die Angebotsseite ausreichend dargestellt ist, sollen im folgenden einige Ergebnisse der Inanspruchnahme der ambulanten sozialen Dienste erläutert werden. Tabelle 5 bezieht sich dabei auf die Einrichtungen der Kranken- und Altenpflege, während sich Tabelle 6 mit den Einrichtungen der Haus- und Familienpflege befaßt. Beide Tabellen weisen, wie schon aus der Überschrift hervorgeht, die Inanspruchnahme im Monat Juni 1976 nach. In der Kranken- und Altenpflege errechneten sich bei den 105 in Betracht gezogenen Einrichtungen insgesamt 64 147 Einsatzstunden des Personals. Der in absoluten Zahlen größte Teil davon wurde in Krankenpflegestationen geleistet (27 743). Auf Rang 2 folgten mit 21 036 Einsatzstunden die Haus- und Familienpflege-

Inanspruchnahme der Einrichtungen mit Kranken- und Altenpflege im Juni 1976

Tabelle 5

Einrichtungen und Leistungen	Sozialstationen	Krankenpflegestationen	Haus-, Familienpflegestationen	Sonstige Sozialdienste	Altenbetreuungszentren	Insgesamt
Einrichtungen	12	69	8	13	3	105
Einsatzstunden des Personals	10 367	27 743	21 036	2 561	2 440	64 147
Leistungsfälle zusammen	1 215	2 365	1 076	396	1 142	6 194
Hilfeleistungen in den Stationen						
Krankenpflege	26	227	—	—	—	253
Altenpflege	—	22	8	—	1 070	1 100
Stundenweise Hausbesuche						
Krankenpflege	903	1 384	178	256	—	2 721
Altenpflege	278	584	746	135	60	1 803
Tagpflegen						
Krankenpflege	1	101	23	3	—	128
Altenpflege	—	24	103	—	—	127
Nachtpflegen						
Krankenpflege	5	23	15	2	—	45
Altenpflege	1	—	—	—	—	1
Tag- und Nachtpflegen						
Krankenpflege	1	—	3	—	—	4
Altenpflege	—	—	—	—	12	12

Inanspruchnahme der Einrichtungen mit Haus- und Familienpflege im Juni 1976

Tabelle 6

Einrichtungen und Leistungen	Sozialstationen	Krankenpflegestationen	Haus-, Familienpflegestationen	Sonstige Sozialdienste	Insgesamt
Einrichtungen	12	69	8	13	102
Einsatzstunden des Personals	4 363	506	18 000	1 003	23 872
Betreuungsfälle:					
Haushalte zusammen					
Zahl	146	16	201	31	394
Personen	303	18	685	81	1 087
Einpersonenhaushalte	55	14	39	4	112
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder					
Zahl	32	2	35	10	79
Personen	64	4	72	20	160
mit Kindern					
Zahl	59	—	127	17	203
Personen	184	—	574	57	815

Ambulante soziale Dienste am 1. Juli 1976 nach Stadtbezirken

Tabelle 7

Stadtbezirk	Sozialstationen	Krankenpflege- stationen	Haus-, Familien- pflagestationen	Sonstige Sozialdienste	Mahlzeitendienste	Altenwohn- anlagen	Altenbetreuungs- zentren	Altentages- stätten	Altenklubs	Einrichtungen insgesamt	Tätige Personen
1	—	2	1	—	—	—	—	—	1	4	8
5	—	1	—	1	—	—	—	—	4	6	36
6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5
7	—	2	—	—	—	—	1	1	2	6	28
8	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	101
9	—	1	—	—	—	—	—	—	5	6	10
10	—	2	—	—	—	—	1	1	2	6	38
11	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	15
12	—	1	—	1	—	—	—	—	22	24	76
13	—	3	1	—	—	—	—	—	10	14	409
14	—	1	—	—	2	—	—	1	9	13	67
16	1	1	—	—	1	—	—	1	2	6	17
17	1	4	—	1	3	—	—	1	7	17	83
18	—	4	—	—	—	—	—	1	9	14	51
19	—	3	—	—	—	—	—	—	5	8	29
20	—	4	—	—	—	—	—	—	3	7	11
21	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	12
22	—	7	1	—	—	—	—	1	11	20	88
23	—	2	—	—	—	—	—	—	5	7	89
24	1	4	1	—	—	—	—	1	9	16	87
25	1	2	—	—	—	—	—	1	6	10	219
26	—	1	—	—	—	1	—	—	4	6	10
27	2	2	2	—	1	2	—	1	11	21	122
28	1	3	—	—	1	—	—	1	12	18	60
29	1	2	1	—	—	—	—	—	21	25	411
30	1	3	—	1	1	1	—	1	9	17	83
31	1	1	—	1	1	—	—	1	8	13	91
32	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	7
33	1	1	—	2	1	—	—	—	12	17	162
34	—	2	—	—	—	—	—	—	3	5	36
35	1	2	—	1	1	—	1	1	3	10	120
36	—	2	—	—	1	—	—	1	3	7	48
37	—	2	—	—	1	—	—	—	2	5	124
38	—	2	—	2	1	—	—	—	5	10	56
39	—	1	—	1	—	—	—	—	5	7	44
40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
41	—	—	—	1	—	—	—	—	6	7	23
Stadt München	12	69	8	13	15	4	3	15	227	366	2 876

stationen vor den Sozialstationen mit 10 367 Personalstunden. Bezogen auf die Zahl der Einrichtungen ergibt sich eine andere Reihung. Hier liegen die Haus- und Familienpflegestationen mit 2630 Personaleinsatzstunden je Station mit Abstand vor den Sozialstationen (864 je Station) und den Altenbetreuungscentren (813 je Zentrum) an der Spitze. Aus diesen Zahlen geht eindeutig hervor, daß der ambulante soziale Dienst der Haus- und Familienpflegestationen der bei weitem personalintensivste ist. Dies gilt, obgleich die Zahl der Leistungsfälle nicht an die vergleichbaren Werte anderer Einrichtungskategorien heranreicht, wie aus der 2. Zeile der Tabelle 5 abzulesen ist. Dazu ist allerdings erklärend zu bemerken, daß in dieser Zeile die Anzahl der betreuten Personen, nicht die Zahl der notwendigen Besuche angeführt ist. Die Mehrfachbetreuung eines Bedürftigen ist demnach im Haus- und Familienpflegedienst erheblich öfter nötig als z. B. in der Krankenpflegestation.

Die im Juni 1976 von allen ambulanten sozialen Diensten im Rahmen der Kranken- und Altenpflege gezählten 6 194 Leistungsfälle verteilten sich wie folgt auf die verschiedenen Hilfemaßnahmen. 78 von 100 Hilfen wurden im Rahmen von Hausbesuchen gewährt, 22% in Stationen. Während bei den letzteren die Altenpflege mit 1 100 der 1 353 Fälle klar dominierte, dienten die Hausbesuche überwiegend der Krankenbetreuung. Kranken- und Altenpflege standen hier im Verhältnis wie 3 : 2.

Der weitaus größte Teil (93 %) der Hausbesuche ist mit dem Prädikat „stundenweise“ zu versehen. Das bedeutet allerdings nicht, daß der Hilfeleistende seine Tätigkeit mit der Uhr in der Hand ausübte. Es geht hier lediglich um die Abgrenzung von zeitlich länger befristeten notwendigen Maßnahmen, die sich entweder über den Tag, die Nacht oder auch 24 Stunden erstrecken. Trotz der von Zuständigen beklagten knappen Personaldecke wurden im Berichtsmonat 317 derartige Leistungen gewährt.

Immer ausgehend von den oben angeführten Definitionen, in Verbindung mit einer gewissen Untererfassung der einschlägigen Einrichtungen, stellt sich der Leistungsumfang in der Haus- und Familienpflege etwa halb so groß dar wie in der Kranken- und Altenpflege. Wie Tabelle 6 u. a. zu entnehmen ist, waren für den Berichtsmonat 23 872 Einsatzstunden des Personals gemeldet worden. Dabei wurden 394 Haushalte mit 1 087 Personen betreut. Nahezu die Hälfte (203) der bedürftigen Haushaltungen waren Familien mit Kindern, 112 Betreute waren alleinstehend, der Rest 79 ist der Kategorie „Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder“ zuzuordnen. Die Haus- und Familienpflegestationen trugen mit 18 000 Einsatzstunden drei Viertel des gesamten Personaleinsatzes. Auch hinsichtlich der Anzahl der betreuten Haushalte sind die speziell auf Haus- und Familienpflege ausgerichteten Einrichtungen führend. Mehr als die Hälfte aller betreuten Familien erreichte von dieser Seite Unterstützung.

Die Erhebung der Einzugsbereiche der Münchener ambulanten sozialen Dienste erbrachte vielfältige und zwar von Dienst zu Dienst ziemlich unspezifische Überschneidungen. Als räumliches Kriterium mußte den Befragten aus verschiedenen Gründen allerdings der „Bezirk“ vorgegeben werden, so daß von daher schon keine Möglichkeit zur genaueren Abgrenzung blieb. In der Regel wurde jedoch der Bezirk des Standorts der Einrichtung dem Einzugsbereich zugerechnet. Tabelle 7 gibt deshalb über die Verortung der Einrichtungen nach Stadtbezirken zumindest einen groben Überblick über Versorgungsschwerpunkte bzw. -defizite. Die Beurteilung der räumlichen Zuordnung muß — wie die daraus resultierende Planungsmaßnahme — den zuständigen Fachdienststellen und Trägerverbänden überlassen bleiben.

Sollte der beabsichtigte Erfassungsrhythmus im Bereich der ambulanten sozialen Einrichtungen verwirklicht werden, könnte etwa 1980 ein dem vorliegenden thematisch ähnlicher Bericht unter anderem auch der Planungskontrolle dienen. *Hu.*